

Leben in Landwasser

Landwasser'da yaşamak

ЖИТЬ В ЛАНДВАССЕР

الحياة في لاندفاسر



Bürgerverein Freiburg-Landwasser



Unsere Zukunft in Landwasser

Ergebnisse und Kernforderungen
der STELL-Arbeitsgruppen

Stadtteileitlinien Landwasser 2013



Inhalt:

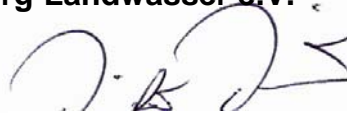
| | |
|---|----|
| Stadtplan | 4 |
| Präambel | 5 |
| Vorwort Bürgerverein | 6 |
| Entwicklung der Stadtteileitlinien „STELL“ | 7 |
| Berichte der Arbeitsgruppen: | |
| 1. Wohnen und Arbeiten | 8 |
| 2. Stadtteilzentrum | 11 |
| 3. Kinder, Jugendliche und Bildung | 14 |
| 4. Soziales Zusammenleben | 19 |
| 5. Freizeit, Erholung und Grün – Kulturelle Angebote, Kunst | 23 |
| 6. Verkehr und Umwelt | 31 |
| Kernforderungen (Zusammenfassung) | 36 |

Der Bürgerverein Freiburg-Landwasser e.V. dankt allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich aktiv an der Erarbeitung der Stadtteileitlinien beteiligt haben, dem Haus der Begegnung, den Albert-Schweitzer-Schulen und der Zachäus-Gemeinde für die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten sowie dem Stadtplanungsamt für die beratende, materielle und finanzielle Unterstützung.

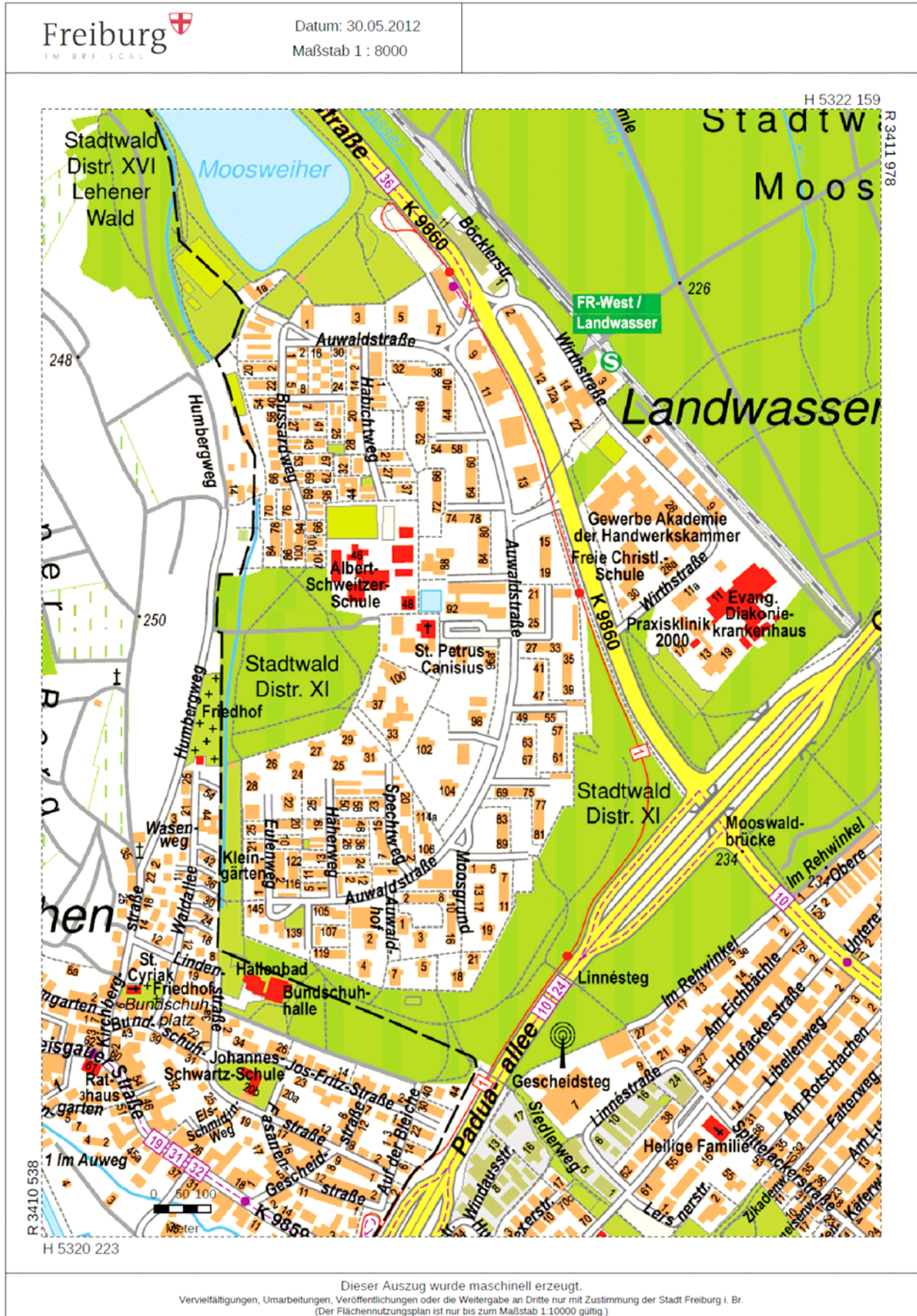
Bürgerverein Freiburg-Landwasser e.V.



Wolfgang Klinger
1. Vorsitzender



Dieter Dormeier
2. Vorsitzender



Präambel

Landwasser - vergessener Stadtteil?

Siedlungsentwicklung darf sich nicht darin erschöpfen, einen neuen Stadtteil nach festen Vorgaben von Bauträgern bauen zu lassen. Wenn der „Neue“ zukunftsfähig sein soll, muss er die wachsame Begleitung durch die verantwortliche Kommune erfahren, denn er ist Teil der Gesamtstadt. Die Menschen in Landwasser haben nicht den Eindruck, dass das mit ihrem Stadtteil ausreichend geschehen ist.

Landwasser wurde aus der Wohnungsnot heraus geboren. Stadt und Gemeinderat wollten mit verschiedenen Bauträgern einen neuen Stadtteil errichten, der durch eine Mischbauweise unterschiedliche Wohnmöglichkeiten bietet, der dazu eine Sozialstruktur bekommen sollte, die in etwa dem Bevölkerungsdurchschnitt der Stadt entspricht. Er sollte eine gute Infrastruktur erhalten und damit dem Stadtteil ein echtes Eigenleben ermöglichen.

Das ist - nach einigen mühsamen Aufbaujahren – auch gelungen.

Inzwischen ist der Stadtteil aber durch negative Entwicklungen schon weit hinter die Gründungsziele zurückgefallen: Einige Bauträger gibt es nicht mehr, ihre Anteile an der Bausubstanz sind an große Investoren gegangen, deren Interesse wohl nicht vorrangig die gute Entwicklung des Stadtteils ist. Einige dieser Investoren hatten bisher nicht einmal das Notwendigste für die Erhaltung ihrer Häuser und für das Einkaufszentrum getan.

Die Stadt hat augenscheinlich nicht versucht, den schleichenden Niveauverlust zu verhindern.

Inzwischen ist auch die Zahl der hier lebenden Menschen erheblich zurückgegangen und die Sozialstruktur entspricht keineswegs mehr dem Durchschnitt Freiburgs. Durch die negative Entwicklung hat sich das Image des Stadtteils dramatisch verschlechtert.

In Landwasser hat sich der Eindruck verfestigt, dass sich die Stadt Freiburg bisher, entgegen ihrer Verpflichtung, nicht in der gebotenen Weise um den Stadtteil kümmerte.

Jetzt soll mit der Erarbeitung von Stadtteil-Leitlinien die Chance genutzt werden, die nachstehend aufgezeigten Mängel und Fehlentwicklungen deutlich zu machen und nach und nach zu beseitigen.

Dafür müssen auch alle möglichen gesetzlichen Hilfen angefordert werden, die das Städtebau-Förderungsgesetz der Stadt und den Eignern bietet.

Freiburg i.Br., 29.Mai 2013

Walter Haas
Altstadtrat

Stadtteileitlinien Landwasser Vorstellung des Stadtteils

Der Stadtteil Freiburg-Landwasser wurde 1964 vom Gemeinderat beschlossen und ab 1965 als Neubaugebiet im Westen der Stadt, im Gewann „Landwassermatten-Mooswald“ erstellt. Der geschlossene Kern-Stadtteil mit einer gesunden Mischung von Ein- und Mehrfamilienhäusern, darunter neun Hochhäuser, wird im Westen vom „Lehener Berge“ und im Osten vom Stadtwald „Mooswald-Nord“ begrenzt. Im Norden schließt das „Moosweiher-Areal“, das beliebte Naherholungsgebiet, den Stadtteil ab, während Ausläufer des Mooswalds im Süden Landwasser von den Stadtteilen Lehen und Mooswald trennen.

Die Anlage der Auwaldstraße, von der zahlreiche Stichstraßen abgehen und die im weiten Bogen durch den Stadtteil führt, hat sich bewährt. Sie hat zwei Zufahrten von der Elsässer Straße und wird vom Durchgangsverkehr freigehalten.

Nach schwierigen Anfängen in den 1960er und -70er Jahren hat Landwasser inzwischen längst eine Anbindung an das Netz der Stadtbahn sowie der Breisgau-S-Bahn und mit vier Schulen, der Gewerbeakademie als überregionale Ausbildungseinrichtung, vier Kindergärten, dem Haus der Begegnung, mit zwei Kirchengemeinden, sowie einem Einkaufszentrum, in dem sich Geschäfte, Banken, medizinische Praxen und Cafés eingerichtet haben, eine gute Infrastruktur, die allerdings inzwischen deutlich überaltert ist.

1971 wurde auf der gegenüberliegenden Seite der Elsässer Straße mit dem Bau von Landwasser-Mitte begonnen, das insbesondere durch die sog. „Max- und Moritzbauten“ in der Wirthstraße in Erscheinung tritt. Das sind elf 6- bis 18-stöckige Mietshäuser mit insgesamt 325 Wohneinheiten. Heute schließen sich in Richtung Stadt Gewerbeakademie, Diakonie-Krankenhaus sowie zahlreiche Institute und Praxen an, während sich stadtauswärts, in der Böcklerstraße verschiedene kleine und mittlere Betriebe sowie weitere Praxen angesiedelt haben.

Die viel befahrene Elsässer Straße in Richtung March und Hochdorf mit seinem Gewerbegebiet und mehreren großen Speditionen verhinderte bis heute trotz zweier Ampel-Übergänge und einem, allerdings sehr steilen, Fußgängersteg ein Zusammenwachsen der beiden Teile von Landwasser. - Auf die ursprünglich geplante Erweiterung „Landwasser-Nord“ wurde später verzichtet.

Der gültige Flächennutzungsplan weist durch die Begrenzung des Stadtteils lediglich in der Wirthstraße eine Innenentwicklungsfläche von 1,4 ha aus, die bei der Planung der Stadtbahn als Vorhaltetrasse reserviert wurde und dafür wohl nicht mehr in Betracht kommt. Außerdem ist im Innenentwicklungskataster ein Potenzial von weiteren 1,4 ha im süd-westlichen Gebiet Landwassers zwischen Auwaldstraße und Stadtbahn als nur „teilweise bebaut“ ausgewiesen. Allerdings befinden sich hier überwiegend Parkplätze und Garagen.

Wie der Stadtteil selbst, so ist auch ein Großteil der Bewohner „in die Jahre“ gekommen: ca. 26 % sind 65 Jahre und älter. Die Einwohnerzahl Landwassers hat sich bei etwa 7000 eingependelt und schließt Menschen aus etwa 35 Ländern mit unterschiedlichen Kulturen ein (ca. 45 %).

Freiburg, 12.06.2013
Bürgerverein Freiburg–Landwasser e.V.
Wolfgang Klinger Dieter Dormeier

Entwicklung der Stadtteileitlinien „STELL“ von November 2011 bis Juli 2013

Ermutigt durch das bürgerliche Engagement bei der Erarbeitung von Stadtteileitlinien in anderen Quartieren hat der Bürgerverein Landwasser Ende 2011 erste Kontakte mit dem Stadtplanungsamt Freiburg aufgenommen und die Bewohner Landwassers regelmäßig in den „Stadtteilnachrichten“ über die Ideen und Möglichkeiten einer Bürgerbeteiligung bei der Modernisierung und Weiterentwicklung Landwassers informiert.

Bis zur Eröffnungsveranstaltung hat der Bürgerverein die Zeit genutzt, an drei Abenden mit Teilnehmern des „Runden Tisches“, einer regelmäßig tagenden Gruppierung, in der Schulen, Kirchen, das HdB, der Bürgerverein und viele andere Institutionen Landwassers, vertreten sind, die Themen zu erarbeiten, die den Bürgern und Bürgerinnen, die in Landwasser wohnen und/oder arbeiten, unter den Nägeln brennen. Auch Vertreter der Praxen und Geschäfte Landwassers waren mit dabei.

Für den „Startschuss“ mit Herrn BM Prof. M. Haag am 14.11.2012 wurden Plakate aufgehängt und alle Haushalte mit einem Flyer, der unser Anliegen „Leben in Landwasser“ auch in Türkisch, Russisch und Arabisch im Titel aufzeigte, angesprochen. Das Interesse war sehr groß, denn ca. 180 Bürgerinnen und Bürger kamen im Kirchensaal der Zachäusgemeinde zusammen, und am 22.11.2012 drängten sich ca. 80 Personen im großen Gruppenraum des HdB beim Auftakt zur STELL-Bürgerarbeit, die sich auf sechs Gruppen verteilten:

1. Wohnen und Arbeiten
2. Stadtteilzentrum
3. Kinder, Jugend und Bildung
4. Soziales Zusammenleben
5. Freizeit, Erholung und Grün – Kulturelle Angebote, Kunst
6. Umwelt und Verkehr

Es gab zwei gemeinsame Treffen aller 79 STELL-Teilnehmer und insgesamt 50 Sitzungen der Gruppen sowie fünf Begehungen des Stadtteils. Dabei wurden viele Einzelthemen zur derzeitigen Situation Landwassers diskutiert, und auch, wie die Zukunft gestaltet werden soll. – Zu Beginn der Stadtteileitlinien ging es um die Vorgabe des Stadtplanungsamts, Vorschläge zu unterbreiten, wie wir in den nächsten 10 bis 15 Jahren in Landwasser leben wollen. Je tiefer wir jedoch in die Materie einstiegen, desto klarer wurde, dass vieles nicht so lange warten kann; zumindest müssen etliche Veränderungen sofort angepackt werden, um planmäßig realisiert werden zu können. Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren nicht oder unzureichend angegangen wurden, verursachen jetzt einen Stau.

Die Arbeitsergebnisse der sechs Gruppen und die davon hergeleiteten Kernforderungen, werden bei der Übergabeveranstaltung am 16. Juli 2013 von den Moderatorinnen und Moderatoren der einzelnen Arbeitsgruppen vorgestellt. Die Abschlussberichte der Arbeitsgruppen werden dem Oberbürgermeister und dem Stadtplanungsamt dabei überreicht.

Alle Teilnehmer der Arbeitsgruppen erwarten, dass die in vielen Stunden erarbeiteten Analysen und Kernforderungen bei der Stadt Freiburg, dem Freiburger Gemeinderat und hoffentlich auch bei den angesprochenen Wohnungsbauunternehmen Beachtung finden, damit, zumindest mittelfristig, eine Umsetzung der Vorschläge bzw. Forderungen erfolgt.

Bürgerverein Freiburg- Landwasser
Dieter Dormeier

Abschlussbericht Stadtteil-Leitlinien

AG Wohnen und Arbeiten

Es wurde lebhaft über die Impulsfragen diskutiert.

Diskussionsergebnis:

Landwasser ist ein ursprünglich für Familien gebauter Stadtteil mit einer aufgelockerten Bebauung und verschiedenen Haustypen wie Bungalows, Punkt- und Reihenhäuser sowie verschiedene Hochhausarten und mehrstöckiger Riegelblockbauten, aber jetzt mit der Patina von fast 50 Jahren.

Positiv:

- Ein Stadtteil mit hohem Anteil von Grünflächen zum Wohlfühlen für alle Altersschichten
- Geeignet vor allem für Familien mit Kindern (Kinder können sich ohne verkehrsbedingte Gefahren frei bewegen)
- Hoher Freizeitwert auch durch die Nähe zum „Lehener Bergle“, Moosweiher und dem Mooswald
- Ein gutes Angebot an Kindergärten und Tagesstätten auch für unter 3-Jährige
- Ein gutes Angebot für Bildung (breitgefächertes Schulangebot inclusive Gewerbeakademie)
- Eine Grund-Nahversorgung durch das Einkaufszentrum
- Eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr
- Ein breit gefächertes Arbeitsangebot (Dienstleistungen, Kleingewerbe)

Es besteht eine gute Infrastruktur mit permanentem Nachbesserungsbedarf

Negativ:

- Der Stadtteil ist überaltert (Bauten und Bevölkerung).
- Das Einkaufszentrum muss dringend saniert oder neu gebaut werden, dann vor allem mit besseren Versorgungsangeboten.
- Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der vorhandenen Wohnbauten
- Ungepflegtes Wohnumfeld (Vermüllung und schlechte Landschaftspflege)
- Unzureichend barrierefreie Zugänge zu den Häusern und öffentlichen Gebäuden
- Unfallträchtige Rad- und Fußwege durch Beschädigungen vor allem durch Wurzelaufwerfungen
- Viele verkommene und nicht nutzbare alte Spielplätze

Wohnformen und Wohnangebote

Für die weitere Entwicklung des Stadtteils wird gefordert:

- Wohnraum mit einem höheren Standard schaffen z. B. durch Attikawohnungsaufstockung (s. Familienheim)

- Schaffung von kleinen Wohnungen (1-2 Zimmer Wohnungen) für Paare und Singles verschiedener Generationen, möglichst barrierefrei
- Anreize für Mehrgenerationen-Wohngemeinschaften schaffen, z. B. Student oder junger Mieter wohnt mit älterer Generation zusammen und „tauscht“ günstige Miete gegen Hilfe (Haushalt, Garten, Einkaufen, Arztbesuche)
- Ein Pflege- und Seniorenwohnheim für Bewohner verschiedener Einkommensstufen
- Ausreichende Parkmöglichkeiten
- Anreize für Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs

Wohnbebauung bzw. weitere Siedlungsentwicklung

Die Bebauung in der Wirthstraße wäre vorstellbar.

Beispiele:

- **Eine Wohnanlage mit 1-2 Zimmer-Wohnungen** (bevorzugt gebaut durch eine Baugenossenschaft) zwischen „Max und Moritz“-Bauten und Berufsakademie für junge Paare, Singles (zur Verjüngung des Stadtteiles) sowie auch alleinstehende ältere Generation, idealerweise barrierefrei, vielleicht sogar als Mehrgenerationenhaus
- **Bau einer Sport- und Mehrzweckhalle** auf der freien Fläche zwischen Blockheizkraftwerk und Bau-Berufsgenossenschaft. Großer Bedarf hierfür besteht z.B. für die „Freie Christliche Schule“ und den „Albert-Schweitzer“-Schulkomplex. Die Halle könnte auch anderen Nutzern (Vereine Sport und Privatveranstaltern) zur Verfügung gestellt werden; hierfür besteht ebenfalls großer Bedarf.

Eine weitere Nachverdichtung des Stadtteils wird abgelehnt. Der Stadtteil muss in seinem Charakter, so wie ursprünglich gewollt und im Bebauungsplan der 60er Jahre beschrieben, in seiner großzügigen Bebauung erhalten bleiben.

Unbedingt erforderlich ist:

- Verjüngung und Modernisierung des Stadtteils
- Sensiblere Belegung der Mietwohnungen (dadurch verständnisvolleres Zusammenleben aller Bürger)
- Erhalt günstigen und bezahlbaren Wohnraums auch für Einkommensschwächere und junge Familien
- Eine Sozialcharta zum Schutz der Bestandsmiete bei Wohnungsverkauf
- Wohnqualitätsverbesserung durch intensivere Pflege des Wohnumfeldes (hier ist unter anderem eine Einflussnahme der Stadt gefordert)
- Instandsetzung der (maroden) Spielplätze
- Barrierefreiheit zu den Häusern und öffentlichen Gebäuden
- Verschließbare Müllplätze v. a. bei den Hochhäusern (durch Einflussnahme und Auflagen der Stadt)
- Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Wohnbauten insbesondere der Wohngesellschaften (z. B. TAG)

- Schaffung zusätzlicher Parkräume, eventuell durch Bau oder Aufstockung von Parkhäusern (s. Moosgrund)
- Zusätzlicher „Park and Ride“ Platz außerhalb bzw. am Rand von Landwasser
- Verkehrsberuhigung der Elsässer Straße (Verbot von LKW-Durchfahrt)
- Ausreichende personelle Ausstattung der Jugendbetreuung im Haus der Begegnung und in der Wirthstraße
- Ein Bürgerbüro für alle Generationen
- Ansiedlung weiterer Gastronomie-Betriebe
- Neugestaltung Platz der Begegnung (Pavillonbau mit Café?)
- Suche nach alternativen Energiekonzepten und verstärkte Nutzung regenerativer Energiequellen (Photovoltaik und Ähnliche)
- Aufladestationen für Elektro-Fahrzeuge
- Ein flächendeckendes Netz von Car-Sharing-Standorten

Arbeiten

Es besteht ein breit gefächertes Angebot an Arbeitsplätzen:

- Dienstleistungen verschiedener Berufsgruppen
- Handwerk und Kleingewerbe
- Medizinische Einrichtungen
- Bildung und Erziehung

Wichtig ist

- die Vielfalt der Arbeitsplätze zu erhalten.
- attraktiv zu bleiben für Arbeitgeber und Arbeitnehmer **und wieder attraktiv zu werden** für das Einkaufszentrum.
- die Erweiterung der Firmenvielfalt, soweit es Landwasser mit seinen räumlich vorhandenen Möglichkeiten zulässt (kein Natur- und Waldverbrauch)
- die bereits vorhandenen und z.T. leerstehenden Räumlichkeiten bedarfsgerecht und sensibel zu belegen (kein Rotlichtmilieu, keine Spielhallen, keine Wettbüros).

Eine Ansiedlung zusätzlicher großer Betriebe ist durch die räumlichen Bedingungen von Landwasser aus unserer Sicht nicht möglich.

An der Arbeitsgruppe waren 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligt.

Es wurden durchgeführt:

1 Stadtteilbegehung

6 Sitzungen

2 Treffen mit allen Gruppen

4 interne Arbeitstreffen (4 Teilnehmer/Innen)

Protokollführung: Petra Uhl und Jürgen Feurer

Powerpoint-Präsentation: hauptsächlich durch Jürgen Feurer und Achim Ludwig

Freiburg, den 15.06. 2013

Leitung und Moderation: Christel Hoffmann

Stadtteileitlinien Landwasser 2013, AG 2 Stadtteilzentrum

Unter der **Leitung von Hans Rehermann** haben sich die Damen Frau Dielmann, Maier, Oßwald und Witzel, sowie die Herren Biniarz, Dr. Bernard, Dormeier, Dr. Esser, Göddertz, Pfirrmann und Seiler in einer Begehung und **12 Sitzungen** beschäftigt.

Diese Gruppe hat sich umfassend mit dem **Stadtteil-Zentrum** beschäftigt. Zum Stadtteilzentrum gehören neben dem Einkaufszentrum (EKZ), der in der Mitte liegende Platz der Begegnung mit dem Teich und das angrenzende Haus der Begegnung (HdB), die Schulen, die Katholische Kirche, die Evangelische Kirche und der Städtische Kinderhort.

Es wurde eine Fragebogenaktion mit Bürgerbefragung vom 20.02. – 20.03. 2013 durchgeführt.

Von den ca. 1700 im EKZ und Wochenmarkt verteilten Fragebogen haben 872 Personen (*davon 83 % aus Landwasser, 12 % aus anderen Stadtteilen und 5 % vom Umland*) ihre Bewertungen und Wünsche eingebracht.

Gleichzeitig wurde eine Fragebogenaktion bei den angesiedelten Gewerbebetrieben, Dienstleistern und Praxen im EKZ, bei den Marktbesuchern und den öffentlichen Institutionen durchgeführt, so dass insgesamt ein breites Meinungsbild erstellt werden konnte.

Einkaufszentrum

Die Umfrage ergab, dass nur ca. 50 % der Bürger von Landwasser regelmäßig das fußläufig erreichbare EKZ aufsuchen.

Bemängelt wird von der Mehrheit der marode Zustand, die fehlende Sauberkeit und Barrierefreiheit sowie der schlechte Zustand der Gehflächen im Innenbereich.

Durch die fehlende Instandhaltung der wechselnden Eigentümer sind im Laufe der Jahre ein Investitionsdefizit und ein Aufholbedarf entstanden, die kurzfristig behoben werden müssen. Um es zukunftsfähig zu machen, müsste energetisch saniert werden; noch besser wäre eine Runderneuerung mit einer Grundrissplanung, die den heutigen und künftigen Erfordernissen gerecht wird. Diese Maßnahme würde dem Abwandern weiterer Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe entgegenwirken.

83 % der befragten Bürger sind der Meinung, die Konkurrenzfähigkeit des EKZ würde durch zusätzliche Anbieter steigen.

Vorrangig werden folgende Angebote vermisst (mehr als 50 Nennungen):

- * Drogeriemarkt,
- * Metzgerei,
- * Bäcker mit Kuchentheke,
- * Gaststätte gutbürgerlich,
- * Post mit Postbank,
- * diverse Fachärzte.

Einen Teil der vorhandenen Parkplätze für Kurzzeitparker (*Besucher vom EKZ*) durch Parkscheiben zu regeln. (*Parkdauer beschränken*) Regelmäßige Kontrollen vorausgesetzt.

Auch die über 80 im EKZ beschäftigten Personen benötigen Parkplätze.

Die vorhandenen Plätze werden meistens durch Fremdparker belegt.

Die Fahrradabstellplätze sind ungenügend und sollten neu und überdacht eingerichtet werden.

Einkaufszentrum aus Sicht der Gewerbe, Dienstleister und Praxen

- * Dringend erforderliche Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten ausführen.
- * Attraktivität und Kaufkraft erhöhen.
- * Hinweisschilder zum EKZ anbringen.
- * 65 % der Mieter beanstanden den schlechten Kontakt zum Verwalter oder haben keinen.
- * 79 % sind mit den Räumlichkeiten und dem Umfeld im jetzigen Zustand unzufrieden.
- * 50 % haben bereits Abwanderungsgedanken.
- * Vorhandene Leerstände bestätigen diese Aussage.

Marktplatz

Verbesserungsvorschläge/Wünsche der Marktbesucher:

- * Platzzustand verbessern, das Umfeld schöner gestalten.
- * Beleuchtung verbessern.
- * Hinweise zum Wochenmarkt erstellen.
- * Stromkästen aufrüsten.
- * Senkung der Marktgebühren.
- * Neue Marktbesucher gewinnen.
- * 75 % der Marktbesucher sehen keine Planungssicherheit bzw. Zukunft.

Öffentliche Institutionen

Albert-Schweitzer-Schule :

- * benötigt mehr Platz im Innenbereich,
- * wünscht sich mehr Sauberkeit im Außenbereich.
- * möchte die Beseitigung der Stolperfallen auf dem Durchgangsweg, der auch für die Allgemeinheit zugänglich ist.

Weitere Wünsche und Anregungen sind von der **AG Kinder, Jugend und Bildung** im Übergabebericht aufgeführt.

HdB

Vorschläge/Wünsche:

- * Barrierefreier Zugang zu den Räumen des HdB schaffen. Die Nutzung an die heutigen Erfordernisse anpassen.
- * Einen Lift einbauen.
- * Ein ganztägig geöffnetes Quartiersbüro einrichten, was aufgrund der Bevölkerungsschicht in Landwasser wichtig wäre.
- * Für ein Quartiersbüro die notwendige Räumlichkeit schaffen und die dafür vorgesehene 25 % Stelle auf 100 % erhöhen.
- * Für Veranstaltungen einen großen öffentlicher Raum/Saal schaffen.
- * Durch Personalaufstockung auch Wochenend- und Ferienprogramme anbieten.
- * Parkplatzmangel beseitigen.
- * Das Wettbüro gegenüber der Jugendbegegnungsstätte schließen!

Platz der Begegnung mit Teich

Der Teich im Zentrum hat für die meisten Bürger von Landwasser symbolischen Charakter und muss als Identifikationsmerkmal in verkleinerter, pflegeleichter Variante erhalten bleiben. Die Pflege wurde in den letzten Jahren immer mehr vernachlässigt, so dass der Teich

die meiste Zeit mehr einer Müllabladestelle als einem Zierteich gleichkommt. Dies hat zur Folge, dass Algenwuchs und Rattenplage den Teich „umkippen“ lassen und den Reinigungsbedarf erhöhen.

Vorschläge/Wünsche:

- * Die Wasserfläche verkleinern und pflegeleichter umgestalten.
- * Das Wasser durch Wasserspiele in Bewegung halten. Dadurch würden sich die Reinigungskosten deutlich reduzieren.
- * Die entstehende Freifläche sollte einen einheitlichen Belag bekommen und könnte generationsübergreifend gestaltet werden, so dass eine Begegnungsstätte für alle entsteht. Den Aufgang zum EKZ in die Platzgestaltung einbeziehen.
- * Einen Pavillon in Verbindung mit dem EKZ errichten.
- * Gastronomie mit Freifläche ermöglichen.
- * Ruhezonen mit Sitzgelegenheiten schaffen.
- * Spielecke für Kleinkinder mit Planschbecken einplanen.
- * Den Kirchplatz der katholischen Kirche ebenfalls mit einbeziehen.
- * Den Platz der Begegnung durch eine gemeinsame Bürgeraktion neu planen und gestalten.

26.06.2013 S.Seiler

STELL-Landwasser 2012/13 – AG Kinder, Jugend und Bildung

Abschlussberichtbericht für die Übergabe am 16.07.2013

Anzahl der Treffen: 5

Anzahl der Teilnehmer/innen: 16

Bestandserhebung

Kindergärten: (lt. Abfrage von Kinderarzt Dr. Fressle.)

In 4 Kindergärten werden derzeit rd. 250 Kinder, davon 25 Kinder im Hort der KiTa Landwasser betreut. Frau Wagner (Kinderbüro) wird die Kindergärten-Bedarfsplanung für den U-3-Bereich bei der Stadtverwaltung abfragen. Man geht derzeit von 60 Plätzen aus.

Die Auslastung beträgt überall 100 %, Wartelisten werden geführt. Die Kinderzahl im Stadtteil soll bis 2020 um 5,6 % steigen (Quelle: Stadt Freiburg: Stadtteilatlas Landwasser 2012, S. 114)

Schulische Situation - öffentliche Schulen + Privatschulen

- Die Grundschule hat derzeit 186 SchülerInnen, davon 45 Ganztageskinder,
- Die Förderschule hat etwa 120 SchülerInnen, davon 80 GTS-Kinder,
- Die Werkrealschule hat etwa 220 SchülerInnen, davon 100 im GTS-Bereich.
- Die Freie Christliche Schule hat 550 SchülerInnen, davon 80 Grundschüler
- Die Gewerbeakademie der Handwerkskammer Freiburg liegt ebenfalls im Stadtteil, war aber am STELL-Prozess nicht beteiligt. Sie schließt ihr Erweiterungsbau-Projekt in diesem Jahr ab.
- In den weiterführenden Schulen gibt es auch SchülerInnen aus anderen Stadtteilen.

Landwasser hat mit fünf Schulen und vier Kindergärten eine hohe Dichte an öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen vom Vorschulalter bis zur Berufsausbildung mit weit über 1000 Schülern aufzuweisen.

Landwasser ist somit ein Bildungsstadtteil.

Kulturelle Angebote für Kinder- und Jugendliche

- Das Haus der Begegnung e.V. ist als Begegnungszentrum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene etabliert.
- Die Angebote und Aktivitäten sind zahlreich.
- Dennoch wurde in der AG festgestellt, dass kulturelle Angebote im musischen, kreativen oder sportlichen Bereich insgesamt gering sind und den Bedürfnissen der befragten Altersgruppen nicht immer entsprechen.
- Die Kirchengemeinden halten Angebote für Kinder vor (z.B. Pfadfinder und Ministranten ...)

Befragung der Kinder und Jugendlichen (Januar bis Mai 2013)

(Es ist zu beachten, dass die Auswertung der Stadtteildetektive noch nicht abgeschlossen ist.)

In Kooperation mit dem Kinderbüro der Stadt Freiburg (Projekt „Stadtteil-Detektive“ in den Klassen 3), Mitgliedern der STELL-AG und den Betreuern des HdB wurden die Vorlieben, Ablehnungen und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen mit Fragebögen, Einzelinterviews und Erkundungsaufgaben ermittelt. Insgesamt wurden 161 Antworten von sieben- bis elfjährigen Kindern plus 77 Schüler aus weiterführenden Schulen, zusammen also 238 Fragebögen, ausgewertet (davon 157 aus Landwasser) und über 20 Antworten aus informellen Gesprächen mit Jugendlichen.

Insgesamt sind die Kinder und Jugendlichen mit dem Angebot des Stadtteils zufrieden und wohnen gerne hier. Es sei „ein cooler Stadtteil“ mit „viel Natur und gutem Zusammenhalt.“ (aus Befragung HdB im April/Mai 2013).

Dabei werden als besonders beliebt von den Kindern an erster Stelle genannt:

- Spielplätze
- Sportplätze
- ins HdB gehen
- viele Grünanlagen

von Jugendlichen bis 16 Jahren werden positiv benannt:

- Treffpunkte im und am HdB
- Treffpunkt am neuen Pavillon am HdB
- EKZ
- Grillstelle am Moosweiher
- beim Diakoniekrankenhaus + Wirthstraße
- Innenstadt

(Anmerkung Reimann: Das Freitag-Angebot der CARITAS: „Sport um Mitternacht“ wird von rd. 35 Jugendlichen ab 16 Jahren sehr gut angenommen, hier aber nicht erwähnt.)

Als veränderungswürdig bzw. gefährlich erachten die Kinder

- Reduzierung / Verlangsamung des Autoverkehrs
- Sicherheit für Fußgänger (Einrichtung von Ampeln und Fußgängerüberwegen)
- Gefährlichkeit der Elsässerstraße einschließlich der beiden großen Kreuzungen zur Wirthstraße und Auwaldstraße
- zu viel Müll in den Straßen, an/im Wasserbecken, auf den Kirchplätzen, im HdB-Bereich und auf den (Schul-) Höfen
(siehe dazu auch das Projekt „Die Straßen in denen wir wohnen“, hrsg. Kinderstraße e.V. Nürnberg 2003, das einen ähnlichen Befund lieferte!)
- Verunreinigungen der Spielplätze durch ältere Jugendliche/Erwachsene, auch durch Haustiere
- Schimpfende Leute, die die Kinder von den Wiesen bei den Häusern vertreiben

Forderungen und Handlungsbedarfe - Wünsche der Kinder und Jugendlichen

Vorbemerkung:

Landwasser ist als Stadtteil trotz S- und Straßenbahnanschluss „vor“ der Stadt gelegen: als „Trabantenstadt“ geplant ist er in manchen Feldern der Versorgung und des kulturellen Lebens immer noch autark, weil der Weg in die Stadt für Kinder und Jugendliche zu weit ist, um alleine bewältigt zu werden. Diese Lage spiegelt sich auch in den Wünschen der Kinder wider.

Kinder im Grundschulalter wünschen sich

- Spielangebote im öffentlichen Raum sollen ausgebaut werden: mehr Spielplätze; besser ausgestattete Spielplätze;
- den Ausbau des Spielplatzes am Moosweiher
- sichere und originellere Spielgeräte auch bei privaten Vermietern.
- Insbesondere das Spielen zwischen den Häusern auf den Wiesenflächen muss erlaubt sein / möglich werden.
- Der Automobilverkehr wird als gefährlich und störend wahrgenommen:
- Deshalb wünschen die Kinder mehr Sicherheit auf Fußgängerüberwegen oder zusätzliche Ampeln.
- Die Kinder betätigen sich gerne sportlich, besonders auch außerhalb von Vereinen. Deshalb wird die Sanierung und Pflege von Sportplätzen (insbes. dem Fußballfeld auf dem Schulsportgelände, die Erneuerung der Netze u.a. stark gewünscht.
- Neubau einer weiteren Sporthalle
- Für die Freizeit werden gewünscht:
 1. Kinoangebote,
 2. mehr Vereinsangebote für Kinder im Sportbereich,
 3. ein Schwimmbad (!),
 4. eine Wasser-Riesenrutsche
 5. ein Sprungturm am Moosweiher,
 6. Angebote mit Animationscharakter „wie im Europa-Park“ oder
 7. Angebote wie sie die Kinder-Galaxie bietet,
 8. eine bessere Half-Pipe,
 9. sogar die Möglichkeit des Theater-Spielens
- Die Kinder beklagen die Verschmutzung im Stadtteil auf Wegen, Wiesen und in den Schulhöfen.
- Sie fordern hellere Wege und Plätze (mehr Licht am Abend und in der dunklen Jahreszeit)

Die Jugendlichen wünschen

- Mehr autonom nutzbare Räume (im Binnen- und Außenbereich Hütten für Treffs; HdB, Moosgrund und Wirthstraße)
- *diese Räume sollen eine bestimmte Infrastruktur aufweisen: Windschutz, Unterstellmöglichkeiten, Beleuchtung*
- eine Unterstellmöglichkeit/ Windschutz mit Licht und Grillstelle
 - am Bolzplatz im Moosgrund
 - am Bolzplatz in der Wirthstraße
 - am Nordufer Moosweiher an der Halfpipe
- den Mädchen fehlt ein geschlossener Raum an kalten Tagen / in der kalten Jahreszeit
- Bessere Infrastruktur im EKZ (McDonalds, Drogeriemarkt, ein „schöneres Café für jüngere Leute“, eine Pizzeria, Kleiderläden)
- , bes. auch in der kalten Jahreszeit

- Mehr Angebote für junge Männer auch im HdB
- mehr Fitness- und Sportangebote , z.B. Beachvolleyball-Platz, Sportplätze / ~ anlagen, die frei nutzbar sind
- Verbot des Wettgeschäftes im EKZ, weil es als große Versuchung für männliche Jugendliche wahrgenommen wird!

Die AG „Kinder, Jugend und Bildung“ benennt folgende Handlungs- und Planungsfelder

Die Prämisse lautet:

Wie kann Landwasser zu einem kinderfreundlichen und jugendgerechten Stadtteil weiter entwickelt werden?

Die Bedarfserhebung hat folgende Schwerpunkte erkennen lassen:

I. Schulen und Bildung

- Die Schulkindbetreuung ist auszubauen
- Die Gebäude der öffentlichen Kindertagesstätte und Schulen sind für die Ganztagsbetreuung besser auszubauen und räumlich nachzurüsten (z.B. im Mensabereich, neue Differenzierungsräume, Sporthallen, Pavillon der ASS 2, ...)
- Der bestehende Schulgarten ist im Hinblick auf eine stärkere ökologische Bildung besser zu pflegen und nutzbar zu machen (z.B. Bäume fällen/beschneiden, die zu viel Schatten erzeugen)
- Die Schulhäuser und das HdB sind im Hinblick auf inklusive Bildungsangebote für Kinder mit Handicaps auszubauen (Fahrstühle, Rampen, ...)

II. Sportstätten-Konzept

Der Bedarf an geeigneten Sportstätten für freie und gebundene Angebote ist so groß, dass der Arbeitsgruppe ein Generalplan zur Planung und Überplanung der Sportanlagen des Stadtteils sinnvoll erscheint. Darin enthalten soll ein Raumnutzungskonzept für die vorhandenen und neu zu schaffenden Sportstätten enthalten sein.

Für den großen Bedarf an sportlicher Betätigung im Kindes- und Jugendalter sollen auch in der Wirthstraße Sportstätten, Bewegungsparcours / Bewegungsbaustelle und eine Turnhalle (u.a. Nutzung für die Freie Christliche Schule) gebaut werden
Kulturelle Angebote und Angebotsorte (z.B. im HdB) sind auszuweiten und die bestehenden Vereine dabei zu unterstützen: (z.B. etwa Theateraufführungen, Kinotage, Musikangebote, ...)

Hier wäre in Verbindung mit dem Sportangebot in der Wirthstraße eine Mehrzweckhalle (für Sport und Kultur) zu fordern

Einflussnahme der Stadtverwaltung auf die Eigentümer/Verantwortlichen der großen Wohneinheiten mit dem Ziel

- der Freigabe der Wiesen um die Wohnhäuser zum Spielen
- der besseren Ausstattung der privaten Spielgeräte / ~plätze an diesen Wohneinheiten

III. Kulturelle Angebote

Die „Trabantenstadt-Lage“ Landwassers bedingt es, dass kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche im Innenstadtbereich schlecht zu erreichen sind.

Deshalb muss im Stadtteil eine Infrastruktur für Kulturangebote an Kinder und Jugendliche aufgebaut bzw. vorhandene Räume der Kirchen und Schulen in die aufzubauende Konzeption integriert werden.

Eine engere Kooperation mit dem Stadttheater, dem Philharmonischen Orchester, der Musikschule Freiburg und anderer relevanter Kultureinrichtungen der Stadt ist aufzubauen.

IV. Teilhabe und Bürgerservice

Einrichtung eines Stadtteil-Büros für bürgernahe Beratung, auch in allen wichtigen Fragen der Erziehung und (vor-)schulischen Bildung

Als mögliche Konfliktfelder werden benannt:

- Das Bedürfnis der Kinder nach Spielflächen im wohnungsnahen Bereich auf den Wiesen zwischen den Häusern vs. bestehende Hausordnungen / Ruhebedürfnis der Anwohner von Spielplätzen (Spielverbote und Ruhezeiten). Hier sollte die Stadtverwaltung mit den Vermietern einen zielführenden Dialog führen und verbindliche Vereinbarungen zugunsten der Kinder anstreben.
- Verkehrssicherheit der Kinder / Jugendlichen vs. starker Durchgangs- und Quellverkehr
- Verbot des Wettbüros im EKZ wg. Gefährdung von Jugendlichen (Spielsucht) vs. Betriebskonzession / Bebauungsplan der Stadt

Freiburg, 11.06.2013

Moderation: Ulrich Reimann, Rektor ASS 1
Protokoll: Susanne Wiese, Konrektorin ASS 2

STELL-AG 4: Soziales Zusammenleben

Abschlussbericht 17.05.2013

Anzahl der Treffen: 9 - Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 18

Ort der Treffen: Haus der Begegnung

Moderation: Ehrenfried Strohmmer / Harald Pessentheiner

Protokoll: Jan Hennig

Themenbereiche:

- Lebendiges Quartier - zentraler Platz der Begegnung
- Quartiersarbeit – Soziale Vernetzung – Ehrenamtliche Arbeit
- Soziales Miteinander in kultureller Vielfalt
- Altwerden in Landwasser - Senioren und Pflege
- Attraktiver Stadtteil für junge Familien

Lebendiges Quartier - zentraler Platz der Begegnung

Die Schaffung eines zentralen großen Platzes zur Begegnung ist wichtig. Dieser muss attraktiv, zentral, interessant und einladend sein. Ein attraktives Angebot von Café, Restaurant o.ä. gehört zwingend dazu.

Anforderungen:

- Einladende und zugängliche Neugestaltung des Platzes mit Verkleinerung des jetzigen Teiches und unter Einbeziehung des katholischen Kirchplatzes. Zur Kommunikation und Begegnung einladende Platzgestaltung mit z. B. Wasserspielen und Verweilzonen. Anbindung an die bestehenden Einrichtungen.
- Integrierter Marktplatz: Markt und Einkaufszentrum sollen verbunden sein.
- Schaffung einer Einkehrmöglichkeit (Café, sonstige Bewirtung, z.B. auch in Form eines Mittagstisches)
- Ein belebter Platz, wo etwas geschieht, das zur „Beobachtung“ und Beachtung einlädt – z.B. mit Bouleplatz, Bodenschach, Kunstwerken zum Anfassen, be-spielbaren Platz für alle Generationen ...

Quartiersarbeit – Soziale Vernetzung – Ehrenamtliche Arbeit

Eine 25% Stelle wurde – angesiedelt im HdB - von der Stadt genehmigt. Dies ist ein guter Anfang. Somit kann die Arbeit mit Juni 2013 beginnen. Da mit einem Stundenkontingent von 10 Stunden in der Woche nicht alle anstehenden Probleme angegangen werden können, wird eine Schwerpunktsetzung nötig sein. Grundsätzlich versteht sich die Quartiersarbeit als eine Querschnittsaufgabe, die in allen genannten Bereichen eine Rolle spielt.

Die Anforderungen an die Quartiersarbeit sind vielfältig.

- Notwendigkeit eines Stadtteil-/Bürgerbüros: Dieses soll zentral im EKZ untergebracht sein und alle Angebote im Stadtteil zusammenführen, sodass hier Informationen aus einer Hand zu bekommen sind - ein Stützpunkt, wo auch „soziale Bürgerschaftshilfen“ unterstützt werden können. Ein solches Büro (mit

Besprechungsraum) benötigt ausreichend Öffnungszeiten und personelle Ressourcen und sollte auch von verschiedenen Trägern beschickt werden.

- Eine nachhaltige Quartiersarbeit ist auf ehrenamtliches Engagement angewiesen, das auch begleitet werden muss. Kooperation mit dem Netzwerk Ehrenamt Landwasser.
- Vernetzung der bestehenden Angebote besonders für ältere Menschen im Stadtteil und auch eine gemeinsame Veröffentlichung (z.B. Litfaßsäule) und Präsentation. Internet als Vernetzungs- und Kommunikationsmedium nutzen.
- Förderung des interkulturellen Zusammenlebens
- Beteiligung an und Förderung von Stadtteilveranstaltungen – wie z.B. Flohmarkt, Fahrradmarkt, Kinderkleidermarkt, Stadtteilfest, Spielfest....

Soziales Miteinander in kultureller Vielfalt

Es besteht Einigkeit, dass es eine große Chance für den Stadtteil wäre, wenn Menschen mit Migrationshintergrund in die Stadtteilentwicklung einbezogen wären. Viele von ihnen wollen ihren Stadtteil mitgestalten und ihre Kompetenzen und Erfahrungen bei praktischen Tätigkeiten und Projekten einbringen. Dass dies noch nicht gelungen ist, kann auch daran liegen, dass die STELL-Gesprächsrunden und -formen von bestimmten sozialen Milieus (einheimische Mittelschicht) dominiert sind.

Für ein konstruktives Miteinander ist wichtig:

- die wechselseitigen Bedürfnisse kennenzulernen
- den kulturellen und sozialen Wirklichkeiten von Migrantinnen und Migranten Raum zu geben
- ihre Selbstbestimmung und Mitgestaltung zu sichern
- den inneren Zusammenhalt innerhalb einzelner Sprach- und Kulturgruppen als Stärken einzubringen

Ziel ist es, die vielfältigen Kulturen zu bewahren und ihnen Raum zu geben. Wo Begegnung auf gleichberechtigter Ebene stattfindet, ergeben sich mit der Zeit Kontakte und Integration. Beispiele: Kindergärten, Schulen.

Große Probleme bestehen durch die „Stadtteilwirklichkeiten“:

- die Elsässer Straße ist eine räumlich und sozial teilende Grenze
- Viele Menschen ausländischer Herkunft wohnen in den Häusern der Wirthstraße. Die Bildung von abgeschlossenen Kulturgruppen wird so gefördert.
- Immer wieder wird schlecht über die „Verhältnisse“ in der Wirthstraße geredet, für einige Familien ist die Gegend eine „no go area“.

- Die Bewohnerinnen und Bewohner in der Wirthstraße brauchen mehr Hilfe bei der Lösung ihrer alltäglichen Wohnprobleme. Die Verwaltung dieser Häuser ist mangelhaft, der Hausmeister ist zu wenig präsent und total überlastet.
- Sie brauchen eine bessere Anbindung an den restlichen Stadtteil. Ein attraktiver zentraler Platz der Begegnung könnte dazu einladen.

Lösungsansätze:

- die Elsässer Straße soll einen weiteren ebenerdigen Übergang bekommen.
- Räume in der Wirthstraße, die als Gemeinschaftsräume nutzbar wären und früher schon einmal genutzt wurden, sollen „reaktiviert“ werden. Es gibt eine grundsätzliche Bereitschaft der GAGFAH bei den laufenden Gesprächen, dies zu unterstützen. Erarbeitung eines Konzepts, wie Aktivitäten, die das Leben und die Integration fördern, dort stattfinden könnten. Quartiersarbeit.
- Fortführung bzw. Erweiterung des wöchentlich stattfindenden interkulturellen Frauencafés mit Kinderbetreuung begleitet durch die Caritas – angesiedelt im Haus der Begegnung.

Altwerden in Landwasser - Senioren und Pflege

Es besteht Einigkeit darüber, dass im Stadtteil Pflegemöglichkeiten und seniorenge-rechte Wohnungen fehlen.

Anforderungen:

- Aus der Tatsache, dass die Nutzung der Seniorenwohnanlage der AWO für die meisten Bewohner Landwassers nicht möglich und ausreichend ist (die erforderliche „Bedürftigkeit“ ist nicht gegeben) ergeben sich Forderungen nach der Schaffung für betreutes Wohnen und aufsuchende Sozialarbeit in Landwasser.
- Betreutes Wohnen mit Gemeinschaftsräumen könnte durch (städtischen oder genossenschaftlichen) Ankauf einer Etage in den Hochhäusern entstehen. Die Organisation und Verwaltung solcher Möglichkeiten müssten entwickelt werden.
- Sozialstation/Pflegestützpunkt in Landwasser einrichten
- Schaffung eines Mehrgenerationenhauses
- Koordination und Organisation von „Nachbarschaftshilfen“ (unabhängig von Diensten, die bezahlt werden müssen)
- Bessere Vernetzung der bestehenden Angebote und Einrichtungen
- Aktivierung von Älteren für Aufgaben und Aktivitäten im Stadtteil
- Niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten für ältere Menschen schaffen – z.B. mit Einkehr- und Unterhaltungsmöglichkeiten (Spiel, Musik, Tanz, Film...)

- Das Haus der Begegnung muss als Begegnungsort auf alle Fälle barrierefrei werden – sowohl für Rollstühle als auch Kinderwägen.

Förderungen für junge Familien:

Durch den hohen Anteil von älteren Menschen an der Stadtteilbevölkerung, ist der Zuzug von jungen Familien besonders wichtig und wünschenswert.

Warum ziehen wenige junge Familien nach Landwasser?

- Fehlende Durchmischung der sozialen Milieus im Stadtteil
- Eltern wären verpflichtet ihre Kinder in Landwasser zur Schule zu schicken – Vorurteile gegenüber zu vielen Migrantinnen und Migranten in Kita und Schule
- Imageproblem des Stadtteils – fehlende Attraktivität für Mittelschichtsfamilien
- Fehlende Infrastruktur im EKZ

Gibt es wirklich wenige junge Familien im Stadtteil oder fehlt es an einer ausgewogenen sozialen Durchmischung der Bevölkerung? In der Wirthstraße wohnen jedenfalls viele junge Familien.

Wie kann Landwasser attraktiver - auch für junge Mittelschichtsfamilien – werden?

- Gemeinschaftsflächen (der Mehrfamilienhäuser) nicht über eine relativ hohe Pacht finanzieren. Evtl. Möglichkeiten finden, dass die günstigen Erbpachtverträge auch bei Verkauf der Grundstücke weiter gelten könnten und der Hauskauf zu Vorzugspreisen für junge Familien möglich ist, damit dann nicht - als „Ausgleich“ zu günstigeren Erbpacht - die Hauspreise drastisch steigen.
- Die großen gemeinsame Außenflächen (Wiesen) bei Häusern z.B. in der Auwaldstraße in städtischen Besitz übernehmen, damit beim Kauf einer Wohnung diese Flächen nicht auch mitgekauft/mitfinanziert werden müssen.
- Bildungs- und Freizeitangebote; Kindererlebnisweg, Kletterwald (vom Moosweiher in Richtung Lehener Bergle) , Erweiterung des Spielplatzes am See... - unbedingt nötig wäre eine Erneuerung der Spielplätze die zur TAG oder zur Gagfah gehören
- Mehr „Erwachsenenarbeit“ und generationenübergreifende Arbeit – hier wird erneut der Bedarf an guter „Quartiersarbeit“ deutlich.
- Stadtteil für Studierende attraktivieren (Wohnraum/Infrastruktur)

- Positiv hervorgehoben wurde die gute Ausstattung an Kita-Plätzen und die vielen verkehrsberuhigten Flächen (Verkehrssicherheit für Kinder) sowie die vielen Grünflächen „Attraktives Wohnen in der Parklandschaft“ und die noch verhältnismäßig günstigen Mieten.

Jan Hennig

STELL Landwasser

Abschlussbericht

Arbeitsgruppe - Freizeit, Erholung, Grün, Kunst und Kultur

Arbeitsgruppe: 10 Teilnehmer/-innen
Anzahl der Sitzungen: 9 - Anzahl der Begehungen: 3
Moderation: Frank Hebda / Dieter Dormeier
Protokoll: Margot Stark-Hennig

Grünflächen

Ist-Stand und Einschätzung

Die Grünflächen - und die dort zum Verweilen einladenden Sitzbänke - in Landwasser werden sehr geschätzt, genutzt und sind unbedingt zu erhalten. Teilweise wäre eine Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten sinnvoll und wünschenswert. Ebenso ist der Erhalt der Kleingartenanlage am Eulenweg (Kleingarten e.V. Landwasser) in der jetzigen Form unabdingbar.

Zu beobachten ist eine kontinuierliche Zunahme von Hunden – und damit im Zusammenhang auch von Hundekot – im Stadtteil. Der Forderung, mehr Tüten und Abfallbehälter für die Entsorgung des Hundekots bereitzustellen steht die Meinung entgegen, dass die Hundebesitzer die Tüten selbst mitbringen und den Abfall zuhause entsorgen sollen.

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen / Forderungen

- Umgestaltung durch Renaturierung des Areals an der früheren Buswendeschleife (Verlegung der Container) zu einem „kleinen Zentrum“/Kommunikationsplatz mit weiteren Sitz- und mit Spielmöglichkeiten
- Gestaltung von Grünflächen z.B. als Blumenwiesen - auch zwischen den Hochhäusern
- Anlage eines „Internationalen/Interkulturellen Gartens“ z.B. in Kooperation mit der Schule (Schulgarten)
- Erhaltung und Pflege des Waldes für Erholungszwecke
- vermehrte Bereitstellung von Behältern für Abfall und Hundetüten

Moosweiher und Moosweiher-Areal

Ist-Stand und Einschätzung

Der Moosweiher sowie die vorhandenen Freizeitanlagen am Moosweiher (Spielplatz, Mini-golfanlage, Halfpipe...) werden sehr gut genutzt.

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen / Forderungen

- Aufschüttung mit Kies im Hinblick auf kinder- und seniorenfreundlichen Einstieg in den Moosweiher (Südost-Seite, gegenüber Kinderspielplatz)
- „Sandstrand“ auf entsprechend festem/befestigtem Untergrund an der flachen Einstiegsstelle in den Moosweiher (Südost-Seite, gegenüber Kinderspielplatz)
- stärkere Ausholzung der Sträucher, um einen besseren Blick von der Liegewiese aus zu ermöglichen z.B. für die begleitenden Eltern der badenden Kinder
- Renovierung der Toilettenanlage und Errichtung einer 2. Toilettenanlage auf der Seite der Halfpipe

- Erneuerung / Instandsetzung / Säuberung / Ergänzung (z.B. „nicht füttern“) der vorhandenen Schilder rund um den Moosweiher
- Plätze z.B. zum Schachspielen (kleine viereckige Betontische, die aber auch im ganzen Stadtteil in den Grünflächen aufgestellt werden könnten)
- Bouleplatz – zwischen Minigolf- und Persio oder an anderer Stelle im Stadtteil
- Anlage eines Naturlehrpfades am Moosweiher Richtung Lehener Berg

Sportgelände am Moosweiher

Ist-Stand und Einschätzung

Der Sportplatz bietet gute Möglichkeiten, die jedoch zum Teil wenig genutzt werden (z.B. Hartplatz). Zur Sportgemeinschaft gehören lediglich die eingezäunten Bereiche. Mit der FCS (Freien Christlichen Schule) in Landwasser besteht ein Mietvertrag. Es sind nur wenig Kinder als Mitglieder im Verein.

Eine Intensivierung der Nutzung ist wünschenswert. Eine Vermietung ist problematisch, da dafür weitere Möglichkeiten zum Duschen und Umkleiden fehlen. Auch die Parkplatzsituation für Nutzer von außerhalb Landwassers ist schwierig und völlig unzureichend. Die Notwendigkeit der Sanierung der Flutlichtanlage ist absehbar. Das Gelände bis zum Grillplatz ist derzeit unbeleuchtet. Bei Investitionen seitens der Sportgemeinschaft Landwasser in den Sportplatz wären ganz neue Überlegungen und vor allem auch deutlich mehr Mitglieder/Personen nötig. Derzeit könnte der Verein keine entsprechenden Investitionen vornehmen.

Sofern weiterer Bedarf an einem Sportplatz besteht, wäre eine Verlegung des Sportplatzes vorstellbar - z.B. hinter der Autobahn - damit wäre eine Nutzung des jetzigen Hartplatzes anderweitig möglich. Dagegen jedoch spricht die jetzige örtliche Nähe des Sportplatzes z.B. für die Kinder in Landwasser.

Unbedingt erhaltenswert und ohne Nutzungsänderung ist das Wiesengelände (Bolzplatz) beim Sportplatz.

Möglichkeiten zukünftiger Veränderung und Nutzung / Forderungen

Freie Zugänglichkeit und Nutzung und Aufteilung des Hartplatzes in Bereiche für:

- Tennis, Basketball, Schach
 - Rollschuh-, Schlittschuhgelände
 - Gelände zum BMX-Radfahren
 - freier Zugang zum Beachvolleyball-Platz
 - Anlage von: z.B. Mehrgenerationen-Aktivplatz, Trimpfad, Kletterparcours, Bouleplatz
 - Ausstattung des Bolzplatzes z.B. mit Toren mit Netz
 - Grillplatzerweiterung
- Insgesamt wäre die Umgestaltung des Sportplatzes unter Einbeziehung der Moosweiheranlagen zu einem „Landschaftssportpark“ anzustreben.

altersspezifische Aktivplätze - Spiel- und Bolzplätze, Senioren-Aktivplätze

Ist-Stand und Einschätzung

Die in der Anfangszeit von Landwasser angelegten Spielplätze für Kinder sind teilweise nicht mehr vorhanden. Lt. den statistischen Bevölkerungsprognosen für Landwasser ist absehbar, dass es wieder und weiterhin Bedarf auch an diesen Spiel- und Bolzplätzen geben wird und es ist zu überlegen wie sie instand gesetzt und „aufgefrischt“ werden.

Altersspezifische Spiel-/Plätze z.B. für Jugendliche als Peergroup-Treffpunkt fehlen.

Denkbar und wünschenswert wären besonders auch bei der zu erwartenden Zunahme der älteren Bevölkerung „Aktiv-Plätze“ für Senioren - analog den Spielplätzen für Kinder.

Spielplatz Richtung Lehen (½ zu Lehen, ½ zu Landwasser) – gut genutzt und gut erreichbar auch mit Fahrrad plus Anhänger.

Der *Spielplatz zwischen Habichtweg und Bussardweg* ist in Ordnung und wird gut genutzt.

Der *Bolzplatz bei der Gewerbeakademie* – ursprünglich freigehalten für die Straßenbahn, jetzt von der Stadt als Bauplatz vorgesehen – wird als Bolzplatz rege genutzt.

Das *Wiesengelände beim Sportheim* wird als *Bolzplatz* von Kindern wie Erwachsenen sehr gut genutzt und muss auf jeden Fall dafür erhalten bleiben (s. auch Sportplatzgelände).

Der *Spielplatz am Moosweiher* ist insgesamt recht gut ausgestattet (u.a. Seilbahn) und sehr gut genutzt.

→ Einrichtung eines Matschbereichs

Spielplatz am Auwaldhof (zwischen Moosgrund und Auwaldhof) – Eingang des Spielplatzes an unübersichtlicher Stelle und Barriere (vom Gescheidsteg kommend durch Geh-/Fahrradweg getrennt) zu gering für die Sicherheit der spielenden Kinder (Sandkasten) – bei mehr Barriere allerdings keine Möglichkeit mehr mit Fahrrad-Anhänger durchzukommen.

→ mehr Sicherheit für die spielenden Kinder z.B. durch Verlegung des Eingangs zum Sandbereich

Spielplatz Auwaldstraße (bei Auwaldstr. 57/61, = früherer Bauwagenplatz) mit Fußballgelände – ist wenig einladend; wäre jedoch gut geeignet zu freier Betätigung

→ wünschenswert wäre Ausbau zum Abenteuerspielplatz z.B. mit Baumhaus, Seilbahn; Klettermöglichkeiten, Grillplatz

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen / Forderungen

- Sanierung, weitere Ausstattung von einigen Spielplätzen – speziell einiger Wohnungsunternehmen
- Errichtung altersspezifischer Spiel-/Plätze für ältere Kinder und für Teenager als Gleichaltrigen-Treffpunkte („Peergroup“- Treffpunkte)
- Anlage eines „Senioren-Aktiv-Platzes“ / Sinnesparks (Bsp. Weingarten, Laubenhof,,)
- Instandsetzung / Sanierung / Ausweitung der Ausstattung für die jeweiligen Kinderspielplätze – s. dort

Grillplätze

Ist-Stand und Einschätzung

Es gibt derzeit nur einen intakten Grillplatz = am Moosweiher. Weitere vorhandene Feuerstellen sollen wieder zu Grillplätzen gestaltet und als solche genutzt werden.

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen / Forderungen

- Gestaltung der Feuerstellen zum Grillplatz:
 - bei der Albert-Schweitzer-Schule I
 - zwischen den Straßenbahnhaltstellen Moosgrund und Diakoniekrankenhaus
- Errichtung eines Grillplatzes bei der Halfpipe

Platz der Begegnung / Teichareal

Ist-Stand und Einschätzung

Der Platz der Begegnung ist geeignet als zentraler Kommunikations- und Begegnungsort von Landwasser. Derzeit wird er im Wesentlichen durch den Teich bestimmt. Probleme stellen die Teichverschmutzung - trotz inzwischen gut funktionierender regelmäßiger Reinigung -

und die Verschmutzung/Vermüllung des Areals dar. Die Zufahrt zu diesem Areal, das Fußgängerzone und zum Befahren nur für Anlieferer frei ist, wird auch von anderen Autofahrern benutzt.

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen / Forderungen

- Neugestaltung und damit Aufwertung des Platzes zum zentralen Kommunikations- und Begegnungsort
- evt. Verkleinerung des Teichs
- Platz autofrei halten
- Ausstattung mit diversen Angeboten wie z.B. diversen Spieltischen, Schachfeld
- Spielplatz / Wasserspielmöglichkeiten für Kinder z. B. Springbrunnen, Fontänen usw.
- Senioren-Aktivplatz
- Marktplatz in der marktfreien Zeit auch als Bouleplatz nutzbar machen (u.U. Ersatz der Pflastersteine durch Sand → s. Bhf. Wiehre)
- Café als Quartierstreffpunkt mit Außenbewirtung

Gaststätten, Cafés

Ist-Stand und Einschätzung

Insgesamt ist festzustellen, dass es in Landwasser einen Mangel an Gaststätten und Cafés gibt, die gleichzeitig auch als Begegnungsmöglichkeiten zu nutzen wären.

Restaurant Persio am See ist ein gut besuchtes Lokal am Moosweiher.

Venice Café – ist erst ab 17.00 Uhr geöffnet; es ist Treffpunkt für viele Dartspieler und ist eine „Raucherkeipe“.

Eiscafé Palma im Einkaufszentrum wird gut angenommen, Raucher und Nicht-Raucher sind gut getrennt.

Das *Café in der AWO-Seniorenwohnanlage* wird hausintern genutzt.

Vermisst werden: Weinstube, Quartierscafé mit Möglichkeit zum Lesen, Spielen, Handarbeiten, für Ausstellungen, ect.

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen / Forderungen

- „Quartiers-Treffpunkt“ - Möglichkeit (z.B. im Rahmen von Quartiersarbeit) - auch in der Hoffnung auf Nutzung von Bürger/-innen mit Migrationshintergrund und auf gelingenden Zugang zu dieser Zielgruppe (positives Bsp. Treff von Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern (Mütter mit Kindern) im HdB) mit sich daraus entwickelnder Begegnung und Beteiligung am sozialen Leben im Stadtteil
- Möglichkeiten für Ausstellungen, Handarbeiten, Spielen, Lesen, Bücherbörse/offenes Bücherregal etc. z.B. gut möglich im AWO-Café, Haus der Begegnung, in Räumen der Kirchengemeinde/n
- Möglichkeit der Teilnahme als Gast bei diversen Hausveranstaltungen zur Vertiefung der Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der AWO-Seniorenwohnanlage (z.B. gelegentlicher Kaffeemittag, TV-Fußball-Übertragung; Filmabend)
- Ansiedlung einer weiteren Speisegaststätte, Weinstube etc...
- Ansiedlung eines Cafés als Quartierstreffpunkt mit Außenbewirtung am Platz der Begegnung

Kunstwerke

Ist-Stand und Einschätzung

Derzeit gibt es in Landwasser unter anderem folgende Kunstwerke:

- „Roter Otto“ - wird als Wahrzeichen von Landwasser gesehen und soll unbedingt erhalten werden. Der Bürgerverein ist bereits tätig im Hinblick auf die Erhaltung des R.O. Ein „beliebiger“ Austausch des Wahrzeichens – Alternative zum R.O. – wird nicht in Betracht gezogen.
- Mooswaldwiibli
- Frosch (EKZ)
- Brunnen am Moosweiher
- Objekt über dem Spielplatz am Moosweiher
- drei Marmorkugeln im Teich
- Plastik „gebrochener Baum“ (früher mit Sonnenuhr; nahe beim Spielplatz am Moosweiher Richtung Persio)
- Denkmal-Kreuz an der Elsässer Straße zur Erinnerung an das Eisenbahnunglück 1882 im Mooswald

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen

- Instandsetzung, Reinigung, Pflege der Kunstwerke
- evt. Standortverlegung des Denkmal-Kreuzes – geeignete Standorte:
 - o bisheriger Standort an der Elsässer Str.– ist allerdings sehr versteckt und abseits
 - o ursprünglicher Unfallort
 - o Moosweiher
 - o S-Bahnstation FR-West
- Hinweise auf das Denkmal-Kreuz durch Beschilderung an frequentierten Stellen (z.B. Moosweiher) mit Angabe des aktuellen Standortes und des Unfallortes

Eine Erweiterung der Palette der Kunstwerke wird zur Zeit nicht gefordert. Das Augenmerk soll schwerpunktmäßig auf die Natur in Landwasser gerichtet sein.

Kulturprogramm

Ist-Stand und Einschätzung

Es zeigt sich, dass Angebote an die Bevölkerung in Landwasser insgesamt eher wenig genutzt werden. Auch die ständigen Angebote und Möglichkeiten des/im HdB werden – außer von Kindern und Jugendlichen – kaum wahrgenommen (s. auch HdB, Anhang)

Regelmäßig stattfindende kulturelle Angebote:

- Kammerorchester Landwasser - 2 Konzerte pro Jahr
- Ensemble "musica aqua terra" - 2 Konzerte pro Jahr
- Blockflötenchor Landwasser
- Mundartgruppe Freiburg - 1 Aufführung pro Jahr
- Kunstausstellungen im Diakoniekrankenhaus
- öffentlich zugängliche Angebote der Freien Christlichen Schule (offenes Ensemble von Schülern, Freunden, Mitarbeitern der FCS; Veranstaltungen verschiedenster Art: z.B. Feste, Vorträge, etc.)

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen

- Vereinsgründung zur „Erhaltung des Roten Otto“
- „Bürger-Kultur-Forum“ als Möglichkeit für die Bevölkerung, sich mit ihren Interessen/Hobbys (Malgruppe, Handarbeitsgruppe usw.) einzubringen z.B. in Form von

- „Hobby-Kunst-Ausstellungen“
- Bücherbörse in Form eines „offenen Bücherregals“ - Unterbringung z.B. in der AWO-Begegnungsstätte der Seniorenwohnanlage
 - bisherige Angebote z.B. an Konzerten, Theateraufführungen usw. weiter führen und erweitern
 - Kino

Haus der Begegnung

Ist-Stand und Einschätzung

Das Haus der Begegnung (HdB) bietet Begegnungs- und Betätigungsmöglichkeiten für alle Ziel- und Altersgruppen. Anleitung bei der Nutzung der Angebote des HdB (z.B. Werkstätten) ist seitens des HdB möglich. Gründe für die geringe Nutzung durch Erwachsene könnten u.a. sein, dass das HdB in erster Linie als Einrichtung für Jugendliche wahrgenommen wird. Der Zugang zum HdB ist nicht barrierefrei möglich.

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen

- dringend nötig: barrierefreier Zugang zum HdB

Stand:10. Juni 2013

Anhang I und Anhang II s.u.

Anhang I

Einkaufszentrum

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen

- grundlegende Sanierung des EKZ wird als dringend nötig erachtet; dabei ist auch zu achten u.a. auf:
- ausreichend barrierefreie Zugänge
- insgesamt ansprechende Gestaltung des EKZ
- ansprechende Neugestaltung und Pflege der Waschbeton-Pflanztröge
- Begrünung der Flachdächer
- Pflege der begrünten Bereiche evt. auch mit Hilfe von Patenschaft/en (Schule?)

Gehwege – Straßen – Parken

Ist-Stand und Einschätzung

Viele Gehwege sind stellenweise sehr schlecht zu begehen und mit Kinderwägen, Rollatoren, Rollstühlen zu befahren, u.a. bedingt durch Baumwurzeln, die den Gehwegbelag sprengen. Bedeckt mit Laub im besonders im Herbst und bei Dunkelheit (z.T. unzureichende Straßenbeleuchtung) besteht dort erhöhte Stolper- und Sturzgefahr.

Straßenbeschilderungen sind teilweise recht unübersichtlich und erneuerungsbedürftig.

Auch durch die Elsässer Straße bedingt ist der Landwasser-Teil der Wirthstraße wenig in den Zentrumsteil an- und eingegliedert.

Die Erreichbarkeit des Polizeipostens ist für Nicht-Autofahrer schwierig und aufwändig.

Die Straßen in Landwasser sind großteils „zugeparkt“. Unzureichend sind die Parkmöglichkeiten nicht nur großteils im gesamten Wohngebiet, sondern auch am Sportplatz am Moosweiher, am Parkplatz an der Straßenbahnendhaltestelle Moosweiher und speziell auch durch das dortige derzeit geschlossene Parkhaus (92 Stellplätze – 46 innen, 46 auf dem Parkdeck) und wenn der Sportclub spielt. Die Stellplatzanlage neben der Tankstelle (Privateigentum) sieht vergammelt aus und ist nicht entsprechend genutzt.

Notwendige / wünschenswerte Veränderungen

- Beseitigung der Unebenheiten auf den Gehwegen
- Hinweise zur Standortbestimmung (Tafeln, Pläne „da befinde ich mich“), und übersichtliche Straßenbeschilderung
- verkehrsberuhigte Zone an der Elsässer Straße vor allem im Bereich des Ampelübergangs bei der Straßenbahnstation „Diakoniekrankenhaus“ im Sinne einer 30-er-Zone (auch im Hinblick auf lärmindernde Wirkung)
- Anbindung z.B. der Buslinie 10 an Landwasser
- Garagen-Flachdächer als Sportstelle (z.B. Basketballkörbe) oder Gartenteil nutzbar machen oder auch, wo möglich, mit einer weiteren Garagenetage aufstocken
- Stellplatzanlage neben der Tankstelle nutzbar machen als Bolzplatz, Grünfläche oder Parkfläche.
- Ansiedlung eines Carsharing-Standortes

Anhang II - Impulsfragen

3. Wie ist die Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Vernetzung der Freiräume und des Moosweihers im Stadtteil?

Erreichbarkeit, Anbindung und Vernetzung des gesamten Areals der „Wirthstraße“ sind mit der Landwasserseite Moosweiher und andere Freiräume sind unzureichend.

Gute Möglichkeiten der Erreichbarkeit, Zugänglichkeit wie auch der Vernetzung der Freiräume und des Moosweihers und Mooswaldes sind vorhanden (wobei etwas unklar ist, was in diesem Zusammenhang unter ‚Vernetzung‘ zu verstehen ist).

4. Wie sind die Grün- und Freiraumvernetzungen mit benachbarten Stadtteilen und dem Umfeld zu bewerten?

Wo sind Defizite?

Wie ist die Erschließung und Erreichbarkeit von Naherholungsmöglichkeiten und dem Naturraum?

Sehr gutes Netz und gute Anbindung und Erreichbarkeit zu Fuß und per Fahrrad zu:

- Seepark (Betzenhausen, Mooswald)
- Hochdorf
- Lehener Berg
- Dreisam (Lehen)
- Wolfsbuck
- Mundenhof → Rieselfeld

7. Welche Qualität haben die Plätze in Landwasser (Platz der Begegnung) hinsichtlich Gestaltung, Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit?

Besteht ein Aufwertungspotenzial?

Aufwertungspotential bzw. -notwendigkeit vor allem bei:

- Platz der Begegnung zu einem zentralen Kommunikations- und Begegnungsort
- „Platz am Moosgrund“ (frühere Buswendeschleife)
- Sportplatzareal zu einem „Landschaftssportpark“

8. Welche Bedeutung hat der Rote Otto für Landwasser?

Ist eine Sanierung angesichts der hohen Kosten sinnvoll?

Gibt es Lösungsmöglichkeiten für die Sanierung?

In Anbetracht der bisherigen Diskussionen und des derzeitigen Standes der Diskussionen zum „Roten Otto“ wird darauf verzichtet, hierzu weitere Ausführungen in diesem Rahmen zu machen.

Ausführungen zu den übrigen Impulsfragen werden als im Abschlussbericht bzw. in den Protokollen als ausreichend vorhanden erachtet.

Stadtteil-Leitlinie Freiburg-Landwasser **AG VI –Verkehr und Umwelt**

Abschlußbericht Stand 18.06.13

10 Sitzungen der Arbeitsgruppe
2 Veranstaltungen mit allen Gruppen
13 Teilnehmer in der Gruppe

Moderation und Protokoll: W. Klinger

1. Verkehr

1.1. Verkehrsinfrastruktur

1.1.1. Landwasser ist mit den unterschiedlichsten Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Besucher von Landwasser tun sich aber schwer, bestimmte Straßen bzw. Adressen zu finden. Das hängt z.T. damit zusammen, dass abgehend von den Straßen Fußwege und angrenzende Häuser verschiedenen Straßen zugeordnet sind.

Forderung:

Bessere bzw. zusätzliche Hinweisschilder auch innerhalb Landwassers zu den Straßen und Institutionen würden die Situation verbessern.

1.2. ÖPNV

1.2.1. Deutlich verbesserungswürdig sind allerdings die Situation der Breisgau-S-Bahn und der fehlenden direkten Verbindung zwischen Landwasser und dem Stadtteil Mooswald.

Mit der längst fälligen Elektrifizierung der Bahnstrecke Freiburg Breisach ist es dringend erforderlich, den derzeitigen Haltepunkt Freiburg-West zweigleisig auszubauen, um eine bessere Taktung zu erreichen.

Forderung:

Der Haltepunkt muss in diesem Zusammenhang in Richtung Norden (Bereich Böcklerstr./Wirthstr.) verlegt werden, um die Umsteigemöglichkeit zu und von den anderen Linien des ÖPNV am Haltepunkt Moosweiher zu verbessern.

1.2.2. Früher gab es eine direkte Busverbindung zwischen den Stadtteilen Landwasser und Mooswald. Viele Bürgerinnen und Bürger beider Stadtteile fordern seit Jahren, eine direkte Verbindung wieder einzurichten.

Forderung:

Der Verkehrsknotenpunkt Moosweiher (Anbindung der March und Hochdorf), die Gewerbe-Akademie, das Diakonie-Krankenhaus und die Freie Christliche Schule in Landwasser sowie die Wentzinger Schulen, der Polizeiposten Freiburg-Weststadt, die Sport- und Freizeiteinrichtungen und die Universitäts-Kliniken in Mooswald erfordern eine direkte Verbindung.

1.3. Straßen

1.3.1. Die Elsässer Str. als Kreisstraße mit zugelassener Geschwindigkeit von 60 km/h und ohne Begrenzung für den Lkw-Verkehr (Gewerbegebiet Hochdorf) stellt eine (gefährliche) Barriere für Fußgänger zwischen dem Kernstadtteil und den Häusern und Betrieben in der Wirth- und Böcklerstraße dar. Der vorhandene Fußgängersteg ist für alte und behinderte Personen insbesondere mit Rollstuhl oder Rollator und für Eltern mit Kinderwagen zu steil und besonders im Winter gefährlich.

Forderungen:

Beide Teile Landwassers gehören zusammen, deshalb muss die Elsässer Str. entschleunigt werden. Das kann erreicht werden durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung (z.B. Einbezug 30er-Zone, nächtliche Geschwindigkeitsbegrenzung). Ergänzend ein (Nacht-)Fahrverbot für LkW. Das Gewerbegebiet Hochdorf kann über die dafür eingerichtete Markwaldstr. erreicht werden.

Eine Verlängerung (Abflachung) des westlichen Zuganges zum Steg und/oder ein straßengleicher Fußgängerüberweg über die Elsässer Str. im Bereich des derzeitigen Steges ist für die Querung der Elsässer Str. dringend erforderlich.

1.3.2. Die Anlieferung von Material für das EKZ ist problematisch. Teilweise sind die Betriebe nicht entsprechend zugänglich oder es ist zugeparkt. Die Anlieferung erfolgt häufig (auch wegen Bequemlichkeit der Lkw-Fahrer) über den Fußweg und die Haupttreppe (Lkw steht quer auf dem Fußweg). Bei der Anlieferung der Laderampe von Treff 3000 steht der Lkw quer auf dem Fußweg und ragt mindestens zur Hälfte noch in die Straße. Fußgänger müssen den Gehweg verlassen und um den Lkw (Straßenmitte) herumgehen.

Forderung:

Das EKZ und näheres Umfeld müssen komplett neu gestaltet werden.

1.4. Barrierefreiheit

1.4.1. Barrierefreiheit ist nur zum Teil gegeben. Hochhäuser und Seniorenwohnanlagen sind teilweise barrierefrei zu erreichen, andere Objekte auch.

Forderung:

Etliche Wohnhäuser (mit Aufzug) sind am Eingang nicht barrierefrei, das muss geändert werden.

1.4.2. Schlechte Zugangsmöglichkeit gibt es zum EKZ und innerhalb EKZ zu den Arztpraxen. Das HdB ist nur über Treppen erreichbar und auch innerhalb der Etagen gibt es nur Treppen.

Forderung:

In beiden Objekten sind Veränderungen dringend erforderlich.

1.4.3. Auf vielen Fuß- und Radwegen ist die Verkehrssicherheit durch Wurzelverwerfungen und Frostschäden für Fußgänger und Radfahrer nicht mehr gegeben. Vorhandene Beleuchtung wird durch Bäume und Hecken teilweise wirkungslos.

Forderung:

Die Fuß- und Radwege müssen in Ordnung gebracht werden. Die Beleuchtung und der Bewuchs sind zu überprüfen.

1.5. Parksituation

1.5.1. Der bestehende **Park & Ride-Platz** ist schon lange nicht mehr ausreichend. Nach – absehbaren - besseren Taktzeiten der Breisgau-S-Bahn wird der Mangel an Parkplätzen an der Endhaltestelle der Stadtbahn noch vergrößert. Sollte das neue SC-Stadion auf das Flugplatzgelände kommen, werden bei Spielen in Freiburg weitere Probleme bei der Suche nach einem Parkplatz entstehen.

Forderungen:

Aufstockung des bestehenden Platzes und evtl. weiterer P&R-Platz am Haltepunkt Breisgau-S-Bahn.

Auf die notwendigen Fahrradabstellmöglichkeiten muss genauso hingewiesen werden wie auf Plätze des Car-Sharings, Plätze mit Ladestationen für elektrische Fahrzeuge und nicht zuletzt auf sanitäre Einrichtungen.

1.5.2. Die Suche nach Ausweichmöglichkeiten belastet den Innenbereich des Stadtteils sehr stark! Parksituation insges. katastrophal: Beidseitiges Parken mit erheblichen Behinderungen im Gegenverkehr in der Auwaldstraße. Dadurch auch vermehrte Belastung der Umwelt (Bremsen/Halten/Anfahren). Parkplätze um das Einkaufszentrum sind vielfach durch ganztägiges, oder mehrstündiges Parken zweckentfremdet. Einfahrten und Absenkungen an Gehwegen sind zugeparkt. Behinderung von Einsatzfahrzeugen, Rollstuhlfahrer und Kinderwagen. Bei Großveranstaltungen (z.B. SC), und im Sommer durch Bade- und Restaurantgäste wird es stets chaotisch. Die Abstellung größerer betrieblicher Fahrzeuge am Feierabend u.a. Wochenende auf Wendepplatten und in der Auwaldstr. sind ein weiteres Ärgernis.

In der Wirthstraße sind rund um das Diakoniekrankenhaus und an der Gewerbeakademie ganztägig so gut wie keine freien Parkplätze zu finden. Durch das meist vergebliche Suchen nach einem freien Platz wird auch hier die Umwelt zusätzlich belastet. Der Bau eines Parkhauses mit 300 Plätzen durch das

Diakoniekrankenhaus wird zwar eine Entlastung bringen, sie dürfte aber nicht ausreichend sein, ein weiterer Grund für die Schaffung zusätzlicher Parkmöglichkeiten, evtl. am Haltepunkt der BSB.

Die hier geschilderten Probleme sind seit Fertigstellung des neuen Stadtteils kontinuierlich gewachsen, sie sind inzwischen unhaltbar geworden und bedürfen dringend der Abhilfe.

Forderungen:

In Zusammenarbeit mit den Bauträgern Auslastung von Parkhäusern/Parkhöfen prüfen und für Auslastung sorgen. Zweckentfremdung von Garagen abstellen. Evtl. Schaffung von Anwohner-Parkplätzen. Versetzte, gekennzeichnete Parkplatz entlang Auwaldstr. Markierung von abgesenkten Gehwegbereichen. Kurzzeit-Parkplätze mit Parkscheibe um das EKZ und auf weiteren markierten Parkplätzen (z.B. in Wendeschleifen) einrichten, und Behindertenparkplätze schaffen. Parkflächen für Fahrräder.

2. Umwelt

2.1.1. Landwasser ist ein durchweg grüner, in großen Teilen parkähnlicher angelegter Stadtteil, der so erhalten bleiben muss (Erholungswert). Der Grundwasserspiegel ist zu hoch und verursacht Schäden an Gebäuden.

2.1.2. Die große Wasserfläche am Platz der Begegnung mit der geringen Wassertiefe und einer falschen und häufig außer Betrieb befindlichen Umwälzanlage führen zur schnellen übermäßigen Algenbildung und Verunreinigung des Wassers.

Forderungen:

- Die Baum- und Heckenpflege im Innen- und Außenbereich muss aktiv betrieben werden. Das Kleinklima ist zu bewahren.
- Eine Grundwasserabsenkung oder eine andere wirkungsvolle Maßnahme ist dringend notwendig.
- Landwasser ist in die Umweltzone einzubeziehen (grüne Plakette).
- Ladesteckdosen bei den Haltestellen, an denen Buslinien enden (zur Zeit Heizung im Winter während der Wartezeiten bei laufendem Busmotor)
- Umgestaltung des Wasserbeckens auf dem Platz der Begegnung und damit verbunden eine neue Umwälztechnik.
- Kontrolle der ordnungsgemäßen Umsetzung des beschlossenen Schallschutzes am 3. und 4. Gleis.

2.2. Sauberkeit im Stadtteil

Forderungen:

- In Landwasser gibt es immer mehr Hunde und damit auch immer mehr Hundekot auf den Gehwegen und Grünflächen, weil sich viele Hundehalter nicht an die rechtlichen Vorgaben halten. Oft mangelt es an Hilfen. Entlang der Fußwege müssen zur Sauberkeitserziehung mehr Hundekotbeutel in Spendern vorgehalten werden. Ergänzend hierzu sind auch weitere Müllbehälter aufzustellen.
- Weitere Abfallbehälter, auch neben den Sitzbänken, im gesamten Stadtteil.
- Beschilderung am Moosweiher (und Grillplatz) zum Verhalten (grüne Gebote) reinigen, erneuern, evtl. neu gestalten und sichtbar anbringen.
- Beschilderung in ganz Landwasser überprüfen (Aufkleber, Schmutz).
- Klärung der Zuständigkeit für Reinigung der Geh- und Fahrradwege, der Plätze und der Leerung der Müllbehälter und Reinigung der öffentlichen Geh- und Fahrradwege.
- Einführung einer „Müllpolizei“, da immer mehr Müll wild, auch in und neben den Müllcontainern, teilweise von Auswärtigen, entsorgt wird.

STELL-Landwasser - Zusammenfassung der Kernforderungen:

Bebauung – Sozialstruktur der Bewohner

1. Erhalt der lockeren Bebauung Landwassers, der Grünanlagen und Erholungsgebiete ohne Nachverdichtung
2. Bebauung der FNP-Baufläche in der Wirthstraße mit Wohnraum höheren Standards sowie einer Sport- bzw. Mehrzweckhalle
3. Verjüngung des Stadtteils und Anhebung des Sozialstrukturniveaus bei Erhalt bezahlbaren Wohnraums
4. Schaffung von Anreizen für junge Familien, z. B. durch Förderung von Eigentumserwerb
5. Absenkung des Grundwasserspiegels zur Verhinderung weiterer Schäden an öffentlichen und privaten Gebäuden
6. Einwirkung der Stadt auf die Wohnungsbaugesellschaften zwecks Sanierung bzw. Modernisierung des Wohnungs- und Spielplatzbestands sowie des Wohnumfelds
7. Ausbau der Spiel- und Freizeitangebote im öffentlichen Raum: mehr und besser ausgestattete Spielplätze; weitere Grillplätze

Einkaufen - Nahversorgung

8. Umfassende Sanierung, Modernisierung und Vergrößerung des Einkaufszentrums (Einwirkung der Stadt erforderlich!) mit besseren/ergänzenden Versorgungsangeboten
9. Verbesserung der Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Betrieb des Wochenmarkts
10. Ansiedlung weiterer Gastronomie-Betriebe (z.B. Speisegaststätte, Café auf dem Platz der Begegnung)

Möglichkeiten der Begegnung - Soziales Miteinander

11. Einrichtung eines zentralen Stadtteil-/Bürgerbüros für Quartiersarbeit im EKZ, mit mindestens einer ganzen Stelle, u. a. zur Vernetzung bestehender Angebote der vorhandenen Einrichtungen; sowie Aufstockung der Sozialarbeit in den Schulen
12. Schaffung von Einrichtungen für „Betreutes Wohnen“, eines „Pflegestützpunkts“ sowie „Nachbarschaftshilfen“, z.B. „Mehrgenerationenhaus“ und -wohngemeinschaften
13. Umgestaltung des „Platzes der Begegnung“ zur echten Generationen übergreifenden Begegnungsstätte
14. Barrierefreier Ausbau des HdB und der Schulgebäude für Inklusionsklassen sowie Erweiterung der Schulkinderbetreuung (GTS, Hortplätze)
15. Aufstockung des HdB-Personals für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen auch an Wochenenden und in Ferienzeiten, sowie Anpassung auch an die Bedürfnisse Erwachsener mit und ohne Migrationshintergrund

16. Wirksame Zusammenführung der Wirthstraße mit dem Kernstadtteil zur Verbesserung gemeinsamer Aktivitäten

17. Verbot von Wettbüros und Spielhallen im Stadtteil (Gefährdung der Heranwachsenden)

Spiel, Sport, Treffpunkte

18. Sanierung verschiedener Spiel- und Bolzplätze sowie Schaffung freier Treffpunkte für unterschiedliche Altersgruppen der Jugendlichen, auch in der Wirthstraße

19. Umgestaltung des derzeitigen SGL-Hartplatzes in einen Landschafts-Sportpark und Mehrgenerationenaktivplatz für jedermann sowie Sanierung des Moosweiher-Seeufers für Badende

Verkehr

20. Erhöhung der Sicherheit beim Überqueren der Elsässer Straße durch Verkehrsberuhigung
(z. B. Verbot von LKW-Durchfahrung, Geschwindigkeitsbegrenzung)

21. Schaffung einer direkten ÖPNV-Verbindung zwischen den Stadtteilen Landwasser und Mooswald

22. Verlegung und Ausbau des Haltepunkts Freiburg-West der Breisgau-S-Bahn (Anschluss an Stadtbahn)

23. Verbesserung der Parkplatzsituation (Verkehrgefährdung und Umweltbelastung durch Parkplatzsuchende)

24. Erweiterung des bestehenden P & R-Platzes an der Stadtbahn und evtl. Schaffung eines weiteren P & R-Platzes am Haltepunkt der Breisgau-S-Bahn

25. Bessere Auslastung von Parkhäusern/Parkhöfen herstellen und Zweckentfremdung von Garagen abstellen

26. Sanierung unfallträchtiger Rad- und Fußwege aufgrund von Beschädigungen (vor allem durch Wurzelauferfungen)

27. Aufstellung weiterer Abfallbehälter entlang der Fußwege und Anbringen von zusätzlichen Dog-Set-Spendern

28. Überwachung der beschlossenen Schallschutzmaßnahmen beim Bau des 3. und 4. Gleises der Güterbahn

Kultur und Kunst

29. Ausweitung kultureller Angebote

30. Erhaltung und Pflege der vorhandenen Kunstwerke, insbesondere des Landwasser-Wahrzeichens „Roter Otto“

Bürgerverein Freiburg-Landwasser e. V.

Dieter Dormeier Wolfgang Klinger

Stand: 4.7.13